

Globale Allianzen

Aktuelles. Risiken. Handlungsoptionen.

7. September 2022

Internationale Reaktionen auf den Ukraine-Krieg und die Sanktionen

Anerkennung der Sanktionen

International haben sich neben vielen Firmen aus der EU, GB und USA auch japanische, südkoreanische und andere internationale Unternehmen ganz oder teilweise aus Russland zurückgezogen. Auch große chinesische Banken, wie die Bank of China oder ICBC, folgen den Restriktionen beim Zugang Russlands zum internationalen Kapitalmarkt.

Partnerländer im Raum Asien-Pazifik wie Singapur, Australien oder Neuseeland tragen, gemeinsam mit dem G7-Mitglied Japan, die Sanktionen ebenfalls mit. Allerdings lässt sich auch beobachten, dass viele Länder den Ausstieg der EU aus den Energiebeziehungen mit Russland für sich nutzen und langfristige Lieferbeziehungen mit Russland eingegangen sind.

NATO und G7

Die NATO hat auf dem Gipfel der Mitgliedstaaten Ende Juni als Reaktion auf den russischen Angriff auf die Ukraine eine deutliche Verstärkung der eigenen Ostflanke beschlossen. Für die Aufnahme Finnlands und Schwedens in das Militärbündnis konnte durch eine Einigung mit dem türkischen Präsidenten der Weg bereitet werden. Das NATO-Mitglied Türkei ist derzeit der einzige Partner, der - wenn auch geringe - Chancen auf Vermittlung zwischen den Kriegsparteien Russland und Ukraine hat.

Die NATO-Strategie von 2010 wurde überarbeitet und in der Wortwahl deutlich verschärft: Russland wird vom „Partner“ zur „größten und direkten Bedrohung“ der Sicherheit für die NATO.

Der Russland-Ukraine Krieg war auch eines der dominierenden Themen auf dem G7-Gipfel unter deutschem Vorsitz am 27. und 28. Juni. Die Fortführung der bisherigen Sanktionen wurde bekräftigt und neue Sanktionen diskutiert, jedoch ohne konkrete Ankündigungen.

China

Mit der gemeinsamen Erklärung, die am 4. Februar zwischen Präsident Putin und Präsident Xi unterzeichnet wurde, wurde die strategische Partnerschaft zwischen China und Russland auf ein neues Niveau gehoben. Neben einer Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit vereinbarten beide ein gemeinsames Vorgehen beim Aufbau einer neuen weltpolitischen Ordnung. Der Krieg in der

Ukraine hat indes zu einem Spagat in der chinesischen Außenpolitik geführt: Auf der einen Seite äußert China Verständnis für die Position Russlands. Die Schuld an der Eskalation als einer vermeintlichen Schutzreaktion Russlands auf die NATO-Osterweiterung wird komplett den USA zugewiesen. In den Staatsmedien wird im Wesentlichen das Narrativ der russischen Propaganda übernommen, bis hin zu den offensichtlichen Schutzbehauptungen Moskaus gegenüber dem Vorwurf von Kriegsverbrechen. Andererseits hält China am Prinzip der territorialen Integrität fest (ohne Russland als das Land zu nennen, das dagegen verstößt). Sanktionen lehnt Peking vehement ab.

Der EU-China Gipfel am 1. April hat keine Fortschritte im Hinblick auf eine Veränderung der pro-russischen Position Chinas gebracht. Am 21. April schlug Xi Jinping auf dem Bo'ao-Forum eine neue "globale Sicherheitsinitiative" vor. Darin griff er auch das russische Konzept der "unteilbaren Sicherheit" auf und bestätigte damit den faktischen Schulterchluss mit Putin. Diese Haltung bestätigte Xi auch nochmals auf dem BRIC-Gipfel im Juni. Chinesische Unternehmen agieren allerdings insgesamt nach wie vor vorsichtig, um nicht von sekundären Sanktionen betroffen zu sein. Jedoch wurden Ende Juni erstmals fünf Unternehmen von den USA wegen des Vorwurfs der Unterstützung der russischen Verteidigungsindustrie auf die Sanktionsliste gesetzt. Nach anfänglichem Zögern hat China seine Ölimporte aus Russland massiv gesteigert, im Mai verdrängten russische Öleinfuhren sogar die aus Saudi-Arabien vom Spitzenplatz.

Indien

Indien hat Anfang März angekündigt, Öl-Importe aus Russland zu erhöhen. Der Anteil russischen Öls am Gesamtbedarf des Landes ist zwar gering, v. a. auch im Vergleich zu den Importen aus den USA, aber die Ankündigung ist ein Hinweis auf die engen Verflechtungen zwischen Russland und Indien in anderen Bereichen. Indien bezieht einen Großteil seiner Rüstungsimporte aus Russland. Es braucht Russland aber auch als Vermittler in Grenzkonflikten mit Pakistan und dem großen Rivalen China. Delhi befürchtet, dass Sanktionen Russland weiter in Abhängigkeit zu China treiben. Gleichzeitig vermeiden die USA, Indien wegen seiner Haltung zum Krieg zu sanktionieren, da man das Land für einen wichtigen Verbündeten gegen China hält (Quad). Die EU versucht, Indien durch FTA-Verhandlungen und einen neu beschlossenen „EU-India Trade and Technology Council“ enger an sich zu binden.

Naher und Mittlerer Osten

Die Region teilt sich in ein russlandfreundliches Lager mit Syrien, Iran und Jemen, das die Unabhängigkeit der beiden Separatistengebiete in der Ostukraine anerkannte. Zu den Invasionsgegnern gehören der Libanon und Kuwait. Einige Länder halten sich aufgrund von engen Verflechtungen mit Russland aus dem Konflikt heraus, wie Saudi-Arabien und die VAE. Israel hat sich in der Anfangsphase des Krieges als Vermittler angeboten und unterstützt die Ukraine in humanitären Belangen, nicht aber militärisch oder durch Waffenlieferungen.

Afrika

Die Beziehungen zwischen Russland und einigen Ländern des afrikanischen Kontinents sind in der jüngeren Vergangenheit auf wirtschaftlicher, diplomatischer und militärischer Ebene enger geworden. Große afrikanische Volkswirtschaften wie Ägypten, Südafrika und Nigeria haben stärkere Handelsbeziehungen zu Russland aufgebaut; Länder wie Mali und Burkina Faso haben in der Vergangenheit militärische Unterstützung von Russland erhalten. Länder wie Ägypten, Marokko, Tunesien, Äthiopien, Kenia und Somalia sind auf Lebensmittelimporte, insbesondere Weizen, aus Russland und der Ukraine angewiesen.

Lateinamerika

Nahezu alle lateinamerikanischen Länder verurteilen den russischen Angriff auf die Ukraine. Dennoch beteiligen sich viele Länder – insbesondere Argentinien, Brasilien und Mexiko – nicht an Wirtschaftssanktionen aufgrund wirtschaftlicher Beziehungen zu Russland bei Rohstoffen und Nahrungsmitteln.

Der brasilianische Präsident Bolsonaro setzt weiterhin auf Neutralität. So sicherte ihm Putin parallel zum G7-Gipfel in Bayern in einem Telefonat weitere Lieferungen von Düngemitteln zu. Die Präsidenten bekräftigten zudem den Ausbau der strategischen Partnerschaft beider Länder im Bereich Energie und Landwirtschaft.